

eine Reformation, die alle persönlichen und öffentlichen Lebensbereiche mit dem Geist der Geschwisterlichkeit durchdringen will. Diese Reformation liegt noch vor uns.

Prof. Dr. Berndt Hamm, Kochstraße 6, 91054 Erlangen

ZUM CRANACH-JAHR 1994 *

Von Hans Düfel

Unabhängig von Jahrestagen, Jubiläen, neueren spektakulären Forschungsergebnissen oder Entdeckungen bisher unbekannter Werke wurde 1994 zum Cranach-Jahr. Wie kam es dazu? Der Anstoß ging vom »Haus der Bayerischen Geschichte« aus, einer Institution, die sich seit 1983 durch in unregelmäßigen Abständen veranstaltete Landesausstellungen zur bayerischen Kultur und Geschichte verdient gemacht hat. Zum erstenmal fand nun eine solche Ausstellung 1994 im Regierungsbezirk Oberfranken statt. Die ihr zugrunde liegende Idee war, eine Region durch die Präsentation von Werken eines großen Künstlers und Dokumenten seines historischen Umfeldes vorzustellen. Ihr Thema lautete: »Lucas Cranach – ein Maler-Unternehmer aus Franken« und wurde in *Kronach*, der Geburtsstadt des Malers, auf der historischen Festung Rosenberg präsentiert.

* *Kronach* (Festung Rosenberg): »Lucas Cranach – Ein Maler-Unternehmer aus Franken.« Kat.: Haus der Bayerischen Geschichte, (Hg.) Claus Grimm u.a., Augsburg 1994, 400 S., Abb. – Schloßmuseum Gotha: »Gotteswort und Menschenbild. Werke von Cranach und seinen Zeitgenossen.« Kat.: Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, Schloß Friedenstein 1994. Teil I Malerei-Plastik-Buchgraphik – Dokumente. 225 S., Abb.; Teil II Renaissancemedailen – Renaissanceplaketten-Statthaltermedaillen. 61 S., Abb. – Wartburg, Eisenach/Schloß Hartenfels, Torgau. Kat.: »Gesetz und Gnade. Cranach, Luther und die Bilder.« (Hg.) Wartburg-Stiftung Eisenach 1994, 64 S., Abb. – Lutherhalle Wittenberg: »Cranach im Detail«. Buchschmuck Lucas Cranachs d.Ä. und seiner Werkstatt. Katalog: (Hg.) Lutherhalle Wittenberg (Jutta Strehle), Drei Kastanien Verlag 1994, 83 S., Abb. – Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg/Staatl. Galerie Moritzburg Halle/Univ. Bibl. Augsburg: »Cranach – Meisterwerke auf Vorrat.« Die Erlanger Handzeichnungen der Univ. Bibl. Bestands- u. Ausstellungskatalog (Hg. Andreas Tacke), 1994, 205 S., Abb.

Der Intention der Veranstalter entsprechend sollte die Ausstellung mehr historisch-kulturgeschichtlich als kunstgeschichtlich orientiert sein. So wurden die Besucher mit einer Fülle von – für sich genommen – interessanten Einzelheiten über das geographisch-historische Umfeld Kronachs, politische, wirtschaftliche und kulturgeschichtliche Details aus der fränkischen Region der Cranachzeit bis hin zu modernen Techniken der Bilduntersuchung konfrontiert. Der reichhaltige Katalog wartet dazu mit einer Reihe von Abhandlungen auf. Die Fülle der diesbezüglichen Exponate ließ jedoch die ausgestellten Werke Cranachs mit nur 45 Gemälden, 50 Handzeichnungen und 35 Blatt Druckgraphik dahinter zurücktreten. In einem kritischen Beitrag der angesehenen bayerischen Literaturzeitschrift »Literatur in Bayern« 36/94 wurde darum unter dem Titel »In Kronach war Cranach kaum dabei« angemerkt, daß die Ausstellung »auf weiten Strecken im Äußerlichen hängenbleibt«, und das Fehlen »vor allem von geistes- und theologiegeschichtlichen Erläuterungen« sowie der Verzicht »auf die Beziehung sachkundiger Theologen, insbesondere Konfessionshistoriker und Geisteswissenschaftler« beklagt; vor allem im Hinblick auf Cranachs Bedeutung für die Reformation.

Die zweite große Ausstellung fand im Schloßmuseum *Gotha* statt: »Gotteswort und Menschenbild – Werke von Cranach und seinen Zeitgenossen.« Das ehemalige Residenzschloß der Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg beherbergt seit 350 Jahren umfangreiche Sammlungen aus Kunst und Wissenschaft. Sie stammen aus dem Besitz der Gothaer Herzöge, den unmittelbaren Nachfahren jener sächsischen Kurfürsten, denen Cranach als Hofmaler gedient hat. Der umfangreiche Katalog stellt eine Gemeinschaftspublikation der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha und des Schloßmuseums dar. Hier steht Cranachs vielfältiges Bildschaffen im Mittelpunkt. Das gilt auch für die durch Cranach in die kirchliche Kunst eingeführten reformatorischen Bildthemen (Gericht und Gnade, Kindersegnung, Jesus und die Ehebrecherin). Ausführlich sind Cranachs druckgraphische Arbeiten – einschließlich der Buchgraphik – zum Reformationsschrifttum dokumentiert und erläutert. Daß die Ausstellung auch Kostbarkeiten aus dem reichbestückten Gothaer Münzkabinett darbot, verdient besondere Beachtung. Hier wird erkennbar, in welchem Maße sich die Medaillenkunst im Reformationszeitalter entfaltet hat und wie sehr sie unmittelbar auf die theologischen Auseinandersetzungen der Zeit bezogen war. Dabei wird auch ersichtlich, welchen bedeutenden Platz Cranach in der Geschichte der Medaille einnimmt. Bedauerlich nur, daß Werner Schade in seiner knappen Einführung »Cranach in Umrissen« meint feststellen zu müssen: »Mehr Maler als Eiferer, hat sein Werk der Reformation Luthers wenig zu geben gehabt.« Damit setzt sich Schade in Widerspruch zur maßgebenden heuti-

gen Cranachforschung (Koepplin, Ohly u.a.). Diese kritische Bemerkung soll den Wert des sorgfältig bearbeiteten, mit hervorragend reproduziertem Bildmaterial versehenen Kataloges nicht mindern.

Auch die Wartburg-Stiftung *Eisenach* beteiligte sich am Cranach-Jahr mit einer kleinen, aber gehaltvollen Ausstellung im Museum der Burg, die in Torgau auf Schloß Hartenfels wiederholt wurde. Ihr Thema: »Gesetz und Gnade. Cranach, Luther und die Bilder.« Die 57 Exponate (Gemälde, Graphik, Plastiken) – aus eigenem Besitz und Leihgaben zusammengestellt, dokumentierten die reformatorische Stellung zu den Bildern. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem seit 1528 zum erstenmal auftauchenden Bildmotiv »Gesetz und Evangelium«, das aus der Zusammenarbeit Cranachs mit Luther und Melanchthon entstanden ist. In künstlerischer Form und volkstümlicher Verständlichkeit werden hier das biblisch-reformatorische Menschenbild und die Lehre von Sündenfall und Erlösung dargestellt. Ausgehend von zwei Typen, dem Gothaer und dem Prager, wurde das Thema mehrfach variiert und erhielt seine letzte künstlerische Ausformung durch Cranach d.J. mit dem Weimarer Altar. Der reich bebilderte Katalog bietet eine instruktive Einführung in die Ikonographie protestantischer Bildkunst.

Die Lutherhalle *Wittenberg* hatte sich eines in der Kunstgeschichte bisher wenig beachteten Themas angenommen: »Cranach im Detail – Buchschmuck Lucas Cranachs des Älteren und seiner Werkstatt.« Die seit dem Lutherjubiläum 1883 bestehende Lutherhalle – sie ist das weltweit größte reformationsgeschichtliche Museum – hatte aus ihrem reichen Fundus an Druckschriften der Reformationszeit von den vorhandenen 380 Lutherschriften und den Nachdrucken, die mit Titelholzschnitten Cranachs und seiner Werkstatt ausgestattet sind, 200 Exemplare in einer Ausstellung vereinigt. Dazu gehören vor allem die graphischen Zyklen Cranachs: die vierzehnteilige »Passion Christi« (1509), die Illustrationen zum »Heiltumsbuch« (1509), das »Andachtsbüchlein des Adam von Fulda« (1512), das »Gebetbuch Kaiser Maximilians« (1515) in Faksimile, die Illustrationen zu Luthers Septembertestament (1522) und den Teilausgaben des Alten Testaments sowie die aus der Zusammenarbeit mit Luther und Melanchthon erwachsenen Katechismusillustrationen und zahlreiche Titelholzschnitte zu den Reformationsschriften. Bemerkenswert ist dabei, daß ihre Titelbordüren sich oft nicht auf den Inhalt der betreffenden Schrift beziehen, vielmehr haben die Drucker vorhandene Vorlagen mehrfach für die unterschiedlichsten Publikationen verwendet. Luther hat das nicht gestört, wie folgende Äußerung von 1520 zeigt: »Da ich furwar die zeyt nit hab, das ich müge sehen, was der Drucker für bild, buchstaben, tindten odder papyr nympft« (WA 6, 82, 19). Der mit einem Vorwort »Wort und Bild – Lucas Cranach in der Lutherhalle« von Martin Treu versehene und von Jutta Streh-

le mit großer Sorgfalt bearbeitete Katalog genügt allen wissenschaftlichen Ansprüchen.

Eine weitere Ausstellung, die dann auch in Halle und Augsburg gezeigt wurde, fand in *Erlangen* statt. Die dortige Universitätsbibliothek besitzt eine bedeutende Sammlung alter Handzeichnungen zu der auch 85 Zeichnungen von Lucas Cranach d.Ä., seiner Werkstatt und seinen Schülern gehören. Für die Ausstellung unter dem Thema »Cranach – Meisterwerke auf Vorrat« sowie den reichhaltigen Katalog mit Aufsätzen und Beiträgen namhafter Autoren zeichnet der Augsburger Kunsthistoriker Andreas Tacke verantwortlich. Im Mittelpunkt der Präsentation standen die von Cranach d.Ä. und seiner Werkstatt geschaffenen Entwürfe für den von Albrecht von Mainz in Auftrag gegebenen Hallenser Heiligen- und Passionszyklus für das 1520 errichtete Kollegiatstift. Er umfaßt 18 Darstellungen der Passion Christi und über 100 Heiligenbilder, die auf 16 Altäre und Einzelbilder verteilt waren und deren Entwürfe sich zu einem erheblichen Teil in Erlangen befinden. Da von den für Halle bestimmten Altären nur sehr wenige erhalten sind, läßt sich die ursprünglich vorhandene Bildausstattung nur aus den Erlanger Zeichnungen rekonstruieren. Darüber gibt der Katalog Auskunft. Andere Aufsätze behandeln die Person des Stifters, Albrecht von Mainz, sowie die Heiliumssammlungen in Halle und Wittenberg. Besondere Beachtung verdient der Beitrag von Armin Kunz »Gedruckte und andere Heilige – zur Rolle der Graphik im Werk Cranachs d.Ä.«, in dem auf die Stellung der Reformation zu den Bildern eingegangen wird. Über die ikonographische und ikonologische Bedeutung der Bilderzyklen hinaus werden im Katalog Projektierung, Anfertigung der Skizzen und deren malerische Umsetzung für diesen Großauftrag an die Cranach-Werkstatt eingehend dargestellt. Von der Ausführung dieses Auftrages für Luthers Gegner Albrecht von Mainz aber auf Cranachs angeblich schwankende Haltung der Reformation gegenüber schließen zu wollen – so die Ansicht Tackes – muß ernstlich bezweifelt werden. Cranachs Arbeiten für Kardinal Albrecht entsprachen der kursächsischen Politik, »Luther zu stützen und gleichzeitig den Konflikt mit den Gegnern (Kardinal Albrecht von Mainz und Georg von Sachsen) zu entschärfen« (Dieter Koeplin, Kat. Basel Bd. 2, 450).

Das unverhoffte Cranach-Jahr hat mit den hier vorgestellten Ausstellungen und den dazugehörigen Katalogen wichtige Beiträge zur künftigen Erforschung des Cranach-Werkes und seiner Wirkungsgeschichte gebracht, die zur Weiterarbeit nicht nur unter kunstgeschichtlichem, sondern vor allem unter geistes- und theologiegeschichtlichem Aspekt herausfordern..

Dr. Hans Düfel, Zanderstraße 10, 91054 Erlangen